

**Bericht**

# **Gleichstellungs- kennzahlen**

Im AMS

**2016**

Impressum:

Arbeitsmarktservice Österreich  
Arbeitsmarktpolitik für Frauen

Treustraße 35-43  
1200 Wien

Viktoria Spielmann

Wien, August 2016



# Inhalt

|   |           |
|---|-----------|
| <b>ZUSAMMENFASSUNG</b> .....                              | <b>1</b>  |
| <b>BESCHÄFTIGUNG</b> .....                                | <b>3</b>  |
| BESTAND UNSELBSTÄNDIG BESCHÄFTIGTER .....                 | 3         |
| BESTAND AKTIV UNSELBSTÄNDIG BESCHÄFTIGTER .....           | 3         |
| <b>HORIZONTALE SEGREGATION</b> .....                      | <b>4</b>  |
| BESCHÄFTIGUNG NACH WIRTSCHAFTSKLASSEN .....               | 4         |
| <b>ARBEITSLOSIGKEIT</b> .....                             | <b>6</b>  |
| BETROFFENHEIT VON ARBEITSLOSIGKEIT .....                  | 6         |
| ARBEITSLOSENQUOTE.....                                    | 6         |
| ENTWICKLUNG DER ARBEITSLOSENQUOTE NACH BUNDESLÄNDERN..... | 6         |
| ARBEITSLOSIGKEIT (BESTAND) UND AUSBILDUNG.....            | 7         |
| PERSONEN IN SCHULUNGEN .....                              | 8         |
| DAUER DER ARBEITSLOSIGKEIT .....                          | 9         |
| <b>PASSIVE ARBEITSMARKTPOLITIK</b> .....                  | <b>10</b> |
| <b>AKTIVE ARBEITSMARKTPOLITIK</b> .....                   | <b>12</b> |
| FÖRDERFÄLLE VON FRAUEN UND MÄNNERN.....                   | 12        |
| GEFÖRDERTE PERSONEN NACH GESCHLECHT .....                 | 13        |
| FÖRDERQUOTE.....  | 14        |
| ZUGANG ZU BILDUNGSMAßNAHMEN .....                         | 14        |
| DURCHSCHNITTLICHE KURSDAUER IN BILDUNGSMAßNAHMEN .....    | 15        |
| GENDER GAP BEI DEN TEILNAHMEKOSTEN.....                   | 16        |
| BUDGETZIELVORGABE (50% FRAUENFÖRDERBUDGET).....           | 17        |
| <b>FRAUENSPEZIFISCHE AMS MAßNAHMEN</b> .....              | <b>18</b> |
| FRAUEN IN HANDWERK UND TECHNIK (FIT).....                 | 18        |
| WIEDEREINSTIEG UNTERSTÜTZEN.....                          | 19        |
| FRAUENBERUFSZENTRUM (FBZ) .....                           | 21        |

## Zusammenfassung

Auch 2015 befindet sich der österreichische Arbeitsmarkt in der Krise. Abermals war er durch einen geringen Anstieg der Beschäftigung und einer immer weiter ansteigenden Arbeitslosigkeit bei gleichzeitig ansteigendem Arbeitskräftepotenzial gekennzeichnet. Die Arbeitslosigkeit nimmt seit Beginn der Wirtschaftskrise 2008, trotz einer leichten Erholung 2011, kontinuierlich zu. 2015 erreichte die Arbeitslosigkeit neue Höchstwerte: Der Jahresdurchschnittsbestand von 354.332 Arbeitslosen ist der höchste seit 1945. Auch die Arbeitslosenquote von 9,1% ist die höchste der 2. Republik.

Frauen sind nur scheinbar weniger von der krisenhaften Entwicklung betroffen, die Auswirkungen treffen sie anders als Männer – beispielsweise durch steigenden Anteil an atypischer Beschäftigung. Zwar lag die Frauenbeschäftigungsquote 2015 mit 67,1% erneut deutlich über dem EU-28-Durchschnitt von 60,4%, jedoch muss die Quote kritisch betrachtet werden, denn die Frauenbeschäftigung ist vor allem aufgrund von hoher Teilzeitbeschäftigung angestiegen: 47,4% aller erwerbstätigen Frauen arbeiten in Teilzeit. Zum Vergleich: nur lediglich 11,2% aller erwerbstätigen Männer arbeiten in Teilzeit<sup>1</sup>. Teilzeitarbeit garantiert den Frauen in den meisten Fällen kein eigenständiges existenzielles Auskommen und führt im Alter dazu, dass Frauen deutlich weniger Pension bekommen: Bezogen auf die Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger liegen die Alterspensionen der Frauen je nach Art der Berechnung um rund 40% bis 50% unter den Pensionen der Männer.

Die Arbeitslosenquote von Frauen war 2015 mit 8,3% insgesamt niedriger als jene der Männer (9,8%), bei starken regionalen Unterschieden. Branchen, in welchen mehr Frauen beschäftigt sind, waren nicht im selben Ausmaß von der Wirtschaftskrise betroffen, obwohl diese sich in der Folgewirkung ebenfalls stark auf den Dienstleistungsbereich und Tourismus und die Einsparungen auf das Gesundheitswesen ausgewirkt hat. Am höchsten lag die Arbeitslosenquote in Wien, aber auch in Kärnten gab es eine Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation für Frauen und Männer aufgrund eines Rückganges in der Beschäftigung. Einen deutlich Anstieg bei den Frauen gab es in Bezug auf die Dauer der Arbeitslosigkeit: Bei Männern ist die Dauer um +9 Tage und bei Frauen um +12 Tage gestiegen.

Während es im Vorjahr noch Zuwächse in der Schulungsteilnahme gegeben hat, kam es 2015 zu einem massiven Rückgang der Schulungsteilnahme von insgesamt -13,5% (bei Frauen -13,8%; bei Männern -13,2%). Frauen waren also trotz spezifischer Qualifizierungsprogramme und Zielvorgaben noch stärker betroffen als Männer. Auch bei den passiven Leistungen setzen sich die Ungleichheiten bei den Einkommensunterschieden, die bereits im Erwerbsleben zum Tragen kommen, zwischen Frauen und Männern fort. Der Gap in der Leistungshöhe des Arbeitslosengeldes und der Notstandshilfe zusammen lag 2015 bei 15,7%, reduzierte sich aber in Bezug aufs Vorjahr zumindest um -0,9%.

Das AMS hat „Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt“ als ein klar formuliertes gesetzliches Ziel: Um dieses zu erreichen, hat sich das AMS zu Gender Budgeting in der aktiven Arbeitsmarktförderung verpflichtet. 47,3% des Förderbudgets wurden 2015 für Frauen ausgegeben; damit lag die Zielerreichung drei Prozent unter der vorgegebenen 50%-Marke. Auch bei der Anzahl der Personen, welche eine Förderung vom AMS erhalten haben, sank der Frauenanteil mit fast 2% Unterschied zum Vorjahr (2015: 47%, 2014: 48,6%) erneut unter die 50%-Quote. Für die kommenden Jahre wird es daher größter Anstrengung bedürfen, um das selbst gesetzte Ziel zum Ausgleich der bestehenden Ungleichheiten am Arbeitsmarkt zu erreichen.

---

<sup>1</sup> Zahlen entnommen aus: Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2015, Wien 2016

Dieses Ziel wird durch ein umfangreiches arbeitsmarktpolitisches Frauenprogramm unterstützt, das sich aus den im längerfristigen Plan formulierten Gleichstellungszielen ableitet. Diese Gleichstellungsziele beziehen sich auf die Erwerbsintegration von Frauen, die Vermeidung von Arbeitslosigkeit und den verbesserten Zugang von Frauen in alle Berufe und Positionen, um existenzsichernde Beschäftigung sicher zu stellen. In diesem Rahmen bietet das AMS die Programme „Wiedereinstieg unterstützen“, „Frauen in Handwerk und Technik“ und die „Frauenberufszentren“ an. Auch die Möglichkeit der Höherqualifizierung durch „Kompetenz mit System“ (KmS) kommt speziell Frauen zu Gute. Damit bietet das AMS eine breite Angebotspalette für verschiedene Zielgruppen von Frauen.

# Beschäftigung

## Bestand unselbständig Beschäftigter

Der Arbeitsmarkt 2015 war abermals gekennzeichnet durch einen geringen Anstieg der Beschäftigung. Der Jahresdurchschnittsbestand unselbständig beschäftigter Personen lag im Jahr 2015 bei 3.534.854. Das bedeutet gegenüber 2014 einen Anstieg um 31.454 bzw. +0,9%. 1.656.696 Frauen (+1%) und 1.878.158 Männer (+0,8%) waren 2015 durchschnittlich unselbständig beschäftigt. Der Frauenanteil an den Beschäftigten lag somit bei 46,9%.

**In keinem Bundesland gab es einen Rückgang der Beschäftigung. In einigen stieg die Frauenbeschäftigung sogar mehr an als die der Männer.** Bei Betrachtung der Bundesländer gab es in keinem Bundesland einen Rückgang der Beschäftigtenzahl und den stärksten Zuwachs in Vorarlberg (+1,65%). In Vorarlberg gab es sowohl die größte Steigerung von Beschäftigung insgesamt als auch im Speziellen den größten Anstieg der Frauenbeschäftigung in Österreich. (Frauen: +1,92%; Männer: +1,43%). In einigen Bundesländern kam es sogar zu einem stärkeren Anstieg der Frauenbeschäftigung, als die der Männer.

| Veränderung Bestand Unselbst. Beschäftigter im Vergleich zum Vorjahr | Frauen           |                    | Männer           |                    | Gesamt           |
|--|------------------|--------------------|------------------|--------------------|------------------|
|  | Bestand 2015     | Veränderung zum VJ | Bestand 2015     | Veränderung zum VJ | Bestand          |
| <b>Bgld</b>  | 47.033           | 1,32 %             | 52.763           | 1,19 %             | <b>99.796</b>    |
| <b>Ktn</b>   | 97.855           | 0,31 %             | 107.411          | 0,42 %             | <b>205.266</b>   |
| <b>NÖ</b>  | 265.296          | 0,93 %             | 322.820          | 0,98 %             | <b>588.116</b>   |
| <b>OÖ</b>  | 283.398          | 1,03 %             | 345.731          | 0,93 %             | <b>629.129</b>   |
| <b>Sbg</b>   | 118.284          | 1,13 %             | 128.666          | 0,77 %             | <b>246.950</b>   |
| <b>Stmk</b>  | 226.887          | 1,16 %             | 262.795          | 0,73 %             | <b>489.682</b>   |
| <b>Tirol</b>   | 149.877          | 0,60 %             | 167.620          | 0,98 %             | <b>317.497</b>   |
| <b>Vbg</b>   | 72.463           | 1,92 %             | 84.041           | 1,43 %             | <b>156.503</b>   |
| <b>Wien</b>  | 395.605          | 0,99 %             | 406.311          | 0,51 %             | <b>801.916</b>   |
| <b>Österreich</b>  | <b>1.656.696</b> | <b>1,00 %</b>      | <b>1.878.158</b> | <b>0,81 %</b>      | <b>3.534.854</b> |

Veränderung des Bestandes unselbst. Beschäftigter von 2014 auf 2015 nach Bundesländern

Quelle: DWH/AMB/ unselbständig Beschäftigte, Arbeitslose und Arbeitslosenquoten nach Bundesländern, Abfrage am

29.6.2016

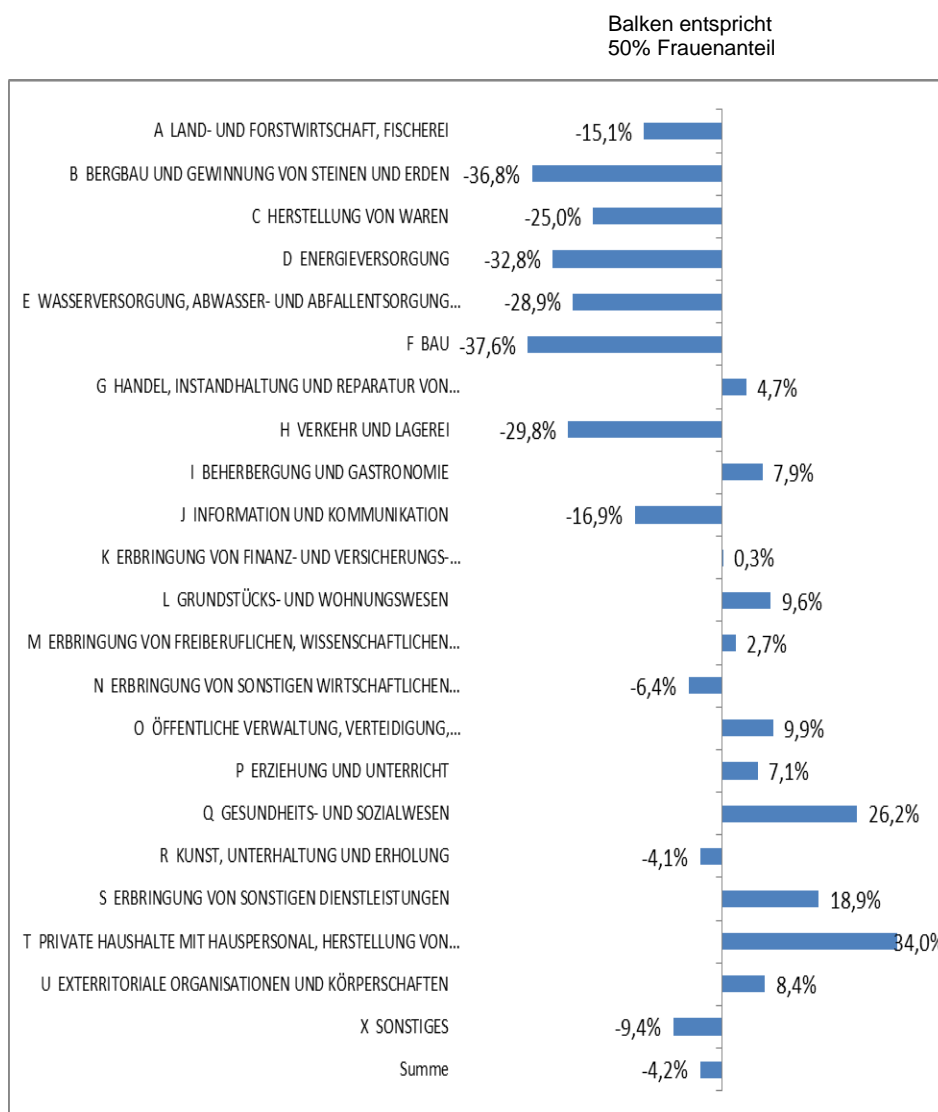
## Bestand aktiv unselbständig Beschäftigter

Wird nur die Aktivbeschäftigung (exkl. Karenz- und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, sowie Präsenzdienere) betrachtet, so waren 2015 durchschnittlich 1.579.470 Frauen und 1.869.275 Männer aktiv beschäftigt. Der Anstieg war bei den Frauen mit 1,1% geringfügig höher als bei Männern mit 0,8%. Den größten Zuwachs in der Aktivbeschäftigung gab es bei Frauen in Vorarlberg mit 2,02%, gefolgt vom Burgenland mit 1,45%. Bei Männern gab es ebenfalls in Vorarlberg den größten Anstieg mit 1,49%.

# Horizontale Segregation

## Beschäftigung nach Wirtschaftsklassen

Die geschlechtsspezifische Beschäftigung von Frauen und Männern in verschiedenen Wirtschaftsklassen ist eines der persistentesten Phänomene am Arbeitsmarkt. Dies ist aus gleichstellungspolitischer Perspektive deshalb problematisch, weil in Branchen mit hohen Männeranteilen im Schnitt höhere Einkommen und bessere Aufstiegschancen erzielt werden. In der Grafik unten wird die Abweichung des Frauenanteils von einer ausgewogenen Gleichverteilung von 50% der aktiv unselbständigen Beschäftigten nach Wirtschaftsklassen dargestellt. All jene Branchen mit Balken zur linken Seite hatten 2015 einen Frauenanteil unter 50%; in jenen Branchen mit Balken rechtsseitig lag der Frauenanteil darüber.



Quelle: DWH/AMB/ unselbständig Beschäftigte, Arbeitslose und Arbeitslosenquoten nach Bundesländern 2015, Abfrage

01.06.16

Den niedrigsten Frauenanteil gab es demnach in den Branche „Bau“ (12,4%) und „Baugewerbe“ (13,2%), aber auch in den Branchen „Energieversorgung“ (17,2%), „Verkehr und Lagerei“ (20,2%) und „Wasserversorgung“ (21,1%) war der Frauenanteil gering. Umgekehrt lag der höchste Anteil von Frauen in den traditionellen Frauenbranchen „Private Haushalte“ (84%), „Gesundheit und Sozialwesen“ (76,2%) und „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ (68,9%). Leichte Zuwächse des Frauenanteils gab es sowohl im „Gesundheits- und Sozialwesen“ als auch im „Grundstücks- und Wohnungswesen“. In der „Beherbergung und Gastronomie“ lag der Frauenanteil 2015 bei 57,9% (-0,5%).

### Frauenanteil in den Wirtschaftsklassen

| <b>Bestand aktiv unselbständig Beschäftigter 2015</b>   | <b>Frauen</b>    | <b>Männer</b>    | <b>Frauenanteil</b> |
|---|------------------|------------------|---------------------|
| A LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI  | 8.029            | 14.966           | 34,9%               |
| B BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN   | 741              | 4877             | 13,2%               |
| C HERSTELLUNG VON WAREN   | 144.774          | 434.989          | 25,0%               |
| D ENERGIEVERSORGUNG   | 4.627            | 22.230           | 17,2%               |
| E WASSERVERSORGUNG, ABWASSER- UND ABFALLENTSORGUNG UND BESEITIGUNG VON UMWELTVERSCHMUTZUNGEN  | 3.247            | 12.155           | 21,1%               |
| F BAU   | 30.365           | 215.196          | 12,4%               |
| G HANDEL, INSTANDHALTUNG UND REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN  | 291.654          | 241.067          | 54,7%               |
| H VERKEHR UND LAGEREI   | 37.623           | 148.756          | 20,2%               |
| I BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE  | 117.541          | 85.402           | 57,9%               |
| J INFORMATION UND KOMMUNIKATION   | 28.476           | 57.462           | 33,1%               |
| K ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGS-DIENSTLEISTUNGEN   | 58.256           | 57.472           | 50,3%               |
| L GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN  | 24.205           | 16.439           | 59,6%               |
| M ERBRINGUNG VON FREIBERUFLICHEN, WISSENSCHAFTLICHEN UND TECHNISCHEN DIENSTLEISTUNGEN   | 85.959           | 77.118           | 52,7%               |
| N ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DIENSTLEISTUNGEN  | 82.806           | 107.269          | 43,6%               |
| O ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG, SOZIALVERSICHERUNG  | 331.367          | 221.455          | 59,9%               |
| P ERZIEHUNG UND UNTERRICHT  | 58.965           | 44.381           | 57,1%               |
| Q GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN  | 188.761          | 58.937           | 76,2%               |
| R KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG  | 16.681           | 19.690           | 45,9%               |
| S ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN   | 61.822           | 27.958           | 68,9%               |
| T PRIVATE HAUSHALTE MIT HAUSPERSONAL, HERSTELLUNG VON WAREN UND ERBRINGUNG VON DIENSTLEISTUNGEN DURCH PRIVATE HAUSHALTE FÜR DEN EIGENBEDARF OHNE AUSGEPRÄGTEN SCHWERPUNKT | 2717             | 518              | 84,0%               |
| U EXTERRITORIALE ORGANISATIONEN UND KÖRPERSCHAFTEN  | 418              | 298              | 58,4%               |
| X SONSTIGES   | 437              | 639              | 40,6%               |
| <b>Gesamtsumme</b>  | <b>1.579.470</b> | <b>1.869.275</b> | <b>45,8%</b>        |

Beschäftigung nach Wirtschaftsklassen

Quelle: DWH/AMB/ unselbständig Beschäftigte, Arbeitslose und Arbeitslosenquoten nach Bundesländern, Abfrage 01.06.16



# Arbeitslosigkeit

## Betroffenheit von Arbeitslosigkeit

### Anstieg der Arbeitslosigkeit bei Frauen und Männern.

2015 waren 951.034 Personen in Österreich von Arbeitslosigkeit betroffen (kumulierter Jahreswert). 404.899 davon waren Frauen (2014: 395.230) und 546.177 Männer (2014: 527.207). Der Frauenanteil bei den von Arbeitslosigkeit Betroffenen lag 2015 bei 42,6% und damit etwas unter dem Beschäftigtenanteil von 46,9%. Die Anzahl an von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen stieg sowohl bei Frauen als auch bei Männern seit 2011 kontinuierlich an.

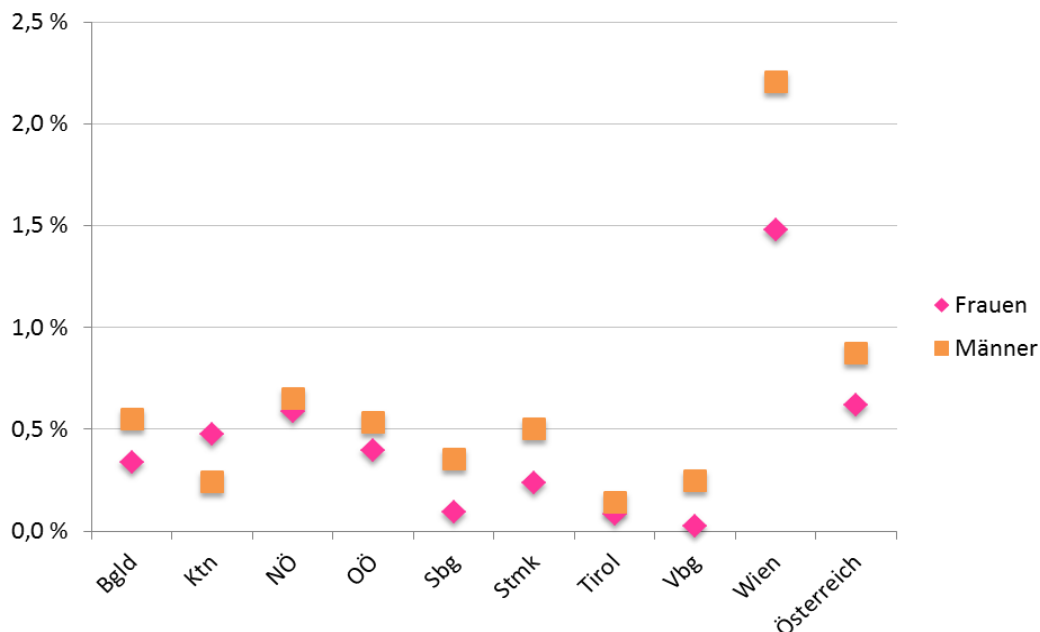
## Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2015 9,1%, was einen Zuwachs von 0,7 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die Frauenarbeitslosigkeit lag mit einer Quote von 8,3% unter jener der Männer mit 9,8%. Das bedeutet bei den Frauen eine Veränderung zum Vorjahr von +0,7 Prozentpunkten, bei den Männern von +0,8 Prozentpunkte.

Die Arbeitslosenquote der Frauen ist um 0,7 Prozentpunkte gestiegen und betrug 2015 8,3%.

## Entwicklung der Arbeitslosenquote nach Bundesländern

Insgesamt nahm die Arbeitslosenquote in allen Bundesländern im Vergleich zum Vorjahreswert zu. Wien hatte den stärksten Zuwachs der Arbeitslosigkeit mit +2,2% bei den Männern und mit +1,5% bei den Frauen. Den geringsten Zuwachs verzeichnete Vorarlberg mit +0% bei den Frauen und +0,2% bei den Männern. In Kärnten gab es einen stärkeren Arbeitslosigkeitszuwachs bei den Frauen als bei den Männern.

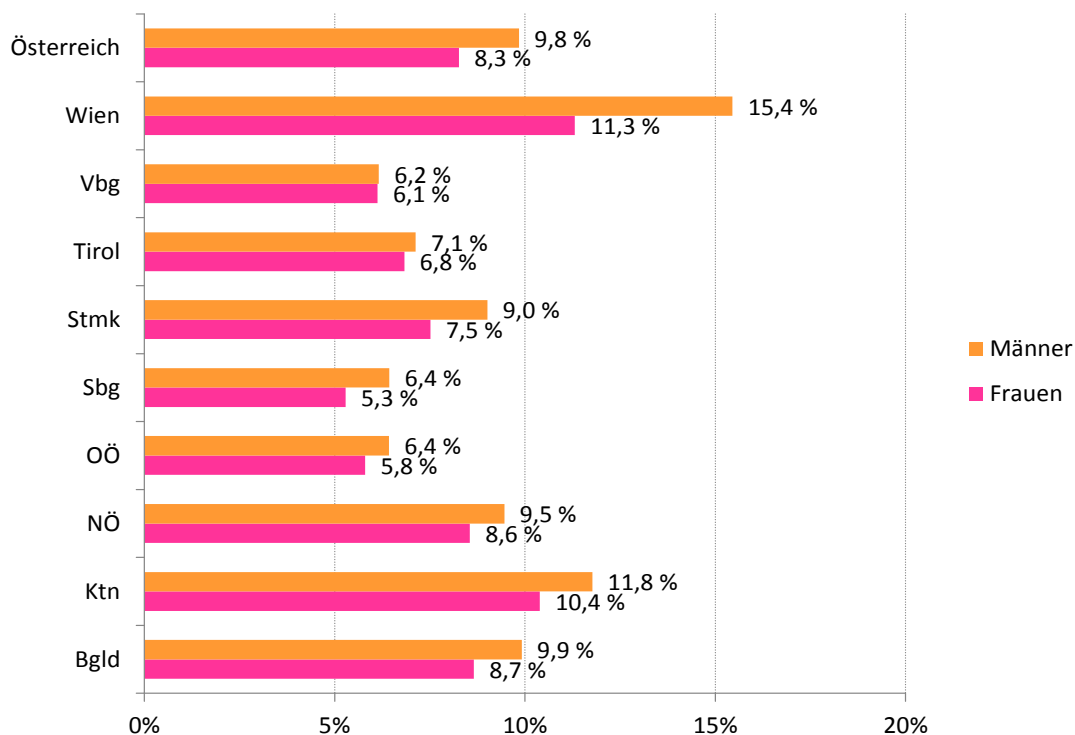


Veränderung der Arbeitslosenquote im Vergleich zum Vorjahr

Quelle: AMS DWH/AMB/Unselbständig Beschäftigte, Arbeitslose und Arbeitslosenquoten nach Bundesländern, Abfrage

13.06.2016

Hier stechen sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg durch niedrigere Arbeitslosigkeitsquoten hervor. Sie lagen mit Werten zwischen 5,3 - 6,1% bei den Frauen und 6,2 - 6,4% bei den Männern deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Am höchsten war die Arbeitslosenquote in der Bundeshauptstadt, gefolgt von Kärnten und dem Burgenland. Den größten Gap bei der Arbeitslosenquote zwischen Frauen und Männern gab es in Wien mit 4,1% Differenz.



Arbeitslosenquote nach Bundesländer

Quelle: AMS DWH/AMB/Unselbständig Beschäftigte, Arbeitslose und Arbeitslosenquoten nach Bundesländern, Abfrage 13.06.2016

### Arbeitslosigkeit (Bestand) und Ausbildung

Der Arbeitslosenbestand<sup>2</sup> stieg 2015 gegenüber dem Vorjahr um 34.974 Personen (+11%) auf insgesamt 354.332 Personen. Im monatlichen Durchschnitt waren 149.261 Frauen (+9,9%) und 205.071 Männer (+11,7%) arbeitslos gemeldet.

Arbeitssuchend<sup>3</sup> waren im Jahr 2015 25.471 Frauen und 28.419 Männer; der Frauenanteil betrug 47,3%.

46,4% aller arbeitslos gemeldeten Personen (Bestand 2015: 164.249) haben nach Ausbildung beobachtet maximal einen Pflichtschulabschluss. Im Vergleich zum Anteil der Personen mit Pflichtschulabschluss in der österreichischen Bevölkerung (19,2%<sup>4</sup>), ist der Anteil an arbeitslos gemeldeten Personen mit maximal Pflichtschulabschluss besonders hoch. Diese Gruppe trägt das größte Risiko arbeitslos zu werden.

**Bildung und Qualifizierung als Präventionsstrategien gegen Arbeitslosigkeit.**

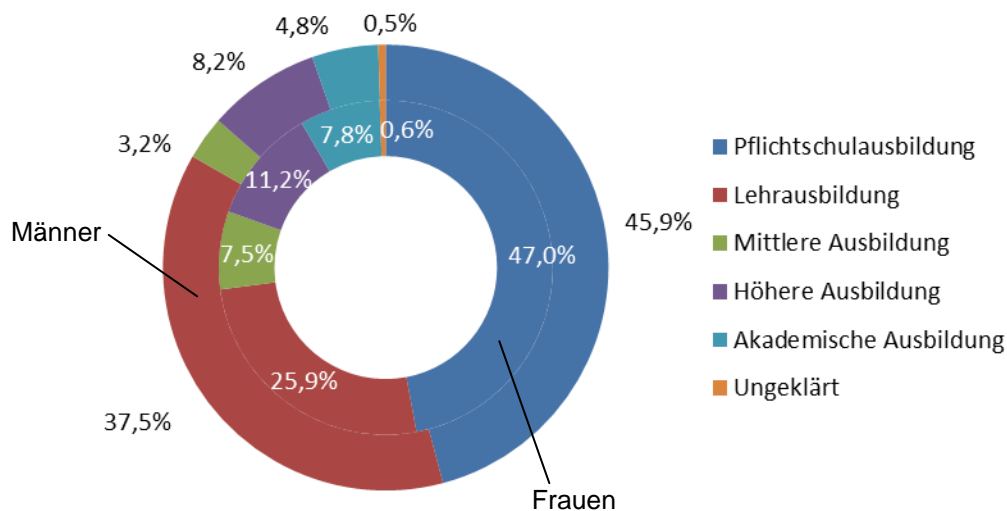
<sup>2</sup> Bestand zum Stichtag. Bei Verdichtung auf Jahre wird der monatliche Durchschnittsbestand ausgewiesen.

<sup>3</sup> Definition arbeitssuchend (AS-Vormerkung): Arbeitssuchend Vormerkung ist möglich bei KundInnen, die noch beschäftigt (Dienstverhältnis, Schule, Karenz, etc.) sind und parallel eine neue Beschäftigung suchen (Dienstverhältnis-Ende noch nicht bekannt).

<sup>4</sup> Bildungsstand der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren; Statistik Austria, Bildung in Zahlen 2014/2015

Der Anteil der Frauen mit Pflichtschulabschluss an allen arbeitslos gemeldeten Frauen betrug 47,0% (-0,4% im VJ). 25,9% (-0,4% im VJ) aller arbeitslos gemeldeten Frauen besaßen einen Lehrabschluss, 7,5% (-0,2% im VJ) hatten eine mittlere Ausbildung absolviert, 11,2% (+0,5% im VJ) eine höhere Ausbildung abgeschlossen und 7,8% (+0,6% im VJ) waren Akademikerinnen.

Bei den Männern waren Personen mit maximal Pflichtschulabschluss mit 45,9% (-0,1% im VJ) an allen männlichen Arbeitslosen ebenfalls die Hauptgruppe, gefolgt von Männern mit Lehrabschluss mit 37,5% (-0,6% im VJ). 3,2% (-1,9% im VJ) der arbeitslos gemeldeten Männer hatten eine mittlere Ausbildung, 8,2% (-0,8% im VJ) eine höhere Ausbildung. Der Akademikeranteil betrug 4,8% (+0,4% im VJ).



| AL Bestand 2015          | Frauen         | Männer         | Gesamt         |
|--------------------------|----------------|----------------|----------------|
| Pflichtschulausbildung   | 70.212         | 94.037         | 164.249        |
| Lehrausbildung           | 38.600         | 76.802         | 115.401        |
| Mittlere Ausbildung      | 11.257         | 6.466          | 17.722         |
| Höhere Ausbildung        | 16.670         | 16.794         | 33.464         |
| Akademische Ausbildung   | 11.651         | 9.864          | 21.515         |
| Ungeklärt                | 871            | 1.109          | 1.980          |
| <b>Ausbildung gesamt</b> | <b>149.261</b> | <b>205.071</b> | <b>354.332</b> |

AL Bestand nach Bildungsabschlüssen, 2015

Quelle: DWH AMB/ AL-Bestand 2007-laufend (light), Abfrage 13.06.2016

### Personen in Schulungen

Im Jahre 2015 waren österreichweit 32.943 Frauen (2014: 38.226) und 32.183 Männer (2014: 37.091) (durchschnittlicher Jahresbestand<sup>5</sup>) in Schulung. Die Veränderung zum Vorjahr beträgt bei den Frauen -13,8% und bei den Männern -13,2%; insgesamt hat die Zahl der SchulungsteilnehmerInnen seit 2014 um -13,5% abgenommen. Während es im Vorjahr noch Zuwächse in der Schulungsteilnahme gegeben hat, kam es 2015 zu einem drastischen Rückgang der Schulungsteilnahme bei gleichzeitigem Anstieg der Arbeitslosigkeit.

<sup>5</sup> Bestand zum Stichtag. Bei Verdichtung auf Jahre wird der monatliche Durchschnittsbestand ausgewiesen.

Der Blick auf die Bundesländer zeigt, dass es in allen Bundesländern zu einer Reduktion der Schulungsaktivität, insbesondere bei Frauen, kam: Besonders starke Rückgänge bei Personen in Schulung verzeichnete Wien. Bei den Frauen gab es eine Reduktion von -19,5%, bei den Männern -21%. Auch im Burgenland gab es eine Reduktion der Schulung um -12% bei Männern; bei Frauen lag die Reduktion sogar bei -20,5%.

**In allen Bundesländern kam es zu einer Reduktion der Schulungen. Die Kürzungen treffen hier durchgängig Frauen stärker.**

| SC Bestand | Frauen | Veränd. zum VJ | Männer | Veränd. zum VJ | Gesamt | Veränd. zum VJ |
|------------|--------|----------------|--------|----------------|--------|----------------|
| Bgld       | 946    | -20,5%         | 911    | -12,0%         | 1.857  | -16,6%         |
| Ktn        | 1.802  | -10,6%         | 1.492  | -8,3%          | 3.293  | -9,6%          |
| NÖ         | 4.809  | -13,3%         | 4.408  | -7,8%          | 9.216  | -10,8%         |
| OÖ         | 5.146  | -9,7%          | 4.771  | -8,7%          | 9.917  | -9,3%          |
| Sbg        | 1.534  | -6,6%          | 1.352  | 1,7%           | 2.886  | -2,9%          |
| Stmk       | 4.575  | -9,7%          | 3.757  | -5,8%          | 8.332  | -8,0%          |
| Tirol      | 1.349  | 0,0%           | 1.130  | -1,4%          | 2.479  | -0,6%          |
| Vbg        | 1.260  | -9,7%          | 1.085  | -4,7%          | 2.345  | -7,5%          |
| Wien       | 11.525 | -19,5%         | 13.277 | -21,0%         | 24.801 | -20,4%         |
| Österreich | 32.943 | -13,8%         | 32.183 | -13,2%         | 65.126 | -13,5%         |

SC Bestand nach Bundesländern, 2015

Quelle: DWH AMB/ AL-Bestand 2007-laufend (light), Abfrage 13.06.2016

### Dauer der Arbeitslosigkeit

Die durchschnittliche Verweildauer<sup>6</sup> betrug 2015 bei Frauen 114 Tage, jene der Männer 115 Tage. Die Verweildauer stieg insgesamt bei beiden Geschlechtern, aber bei Frauen noch mehr: +12 Tage bei Frauen und +9 Tage bei Männern im Vergleich zum Vorjahr. Ohne Einstellzusage betrug die durchschnittliche Verweildauer bei Frauen 125 Tage, bei Männern 134 Tage.

| Verweildauer | Frauen | Veränderung zum Vorjahr in Tagen | Männer | Veränderung zum Vorjahr in Tagen | Gesamt |
|--------------|--------|----------------------------------|--------|----------------------------------|--------|
| Bgld         | 129    | +12                              | 117    | +5                               | 122    |
| Ktn          | 120    | +7                               | 114    | +3                               | 116    |
| NÖ           | 134    | +15                              | 132    | +11                              | 133    |
| OÖ           | 105    | +9                               | 101    | +8                               | 103    |
| Sbg          | 83     | +6                               | 86     | +6                               | 85     |
| Stmk         | 113    | +7                               | 112    | +9                               | 113    |
| Tirol        | 82     | +3                               | 84     | +4                               | 83     |
| Vbg          | 90     | +4                               | 95     | +8                               | 92     |
| Wien         | 127    | +21                              | 131    | +18                              | 129    |
| Österreich   | 114    | +12                              | 115    | +9                               | 115    |

Durchschnittliche Verweildauer (in Tagen) 2015

Quelle: DWH AMB/ AL-Bestand 2007-laufend (light), Abfrage 15.06.2016

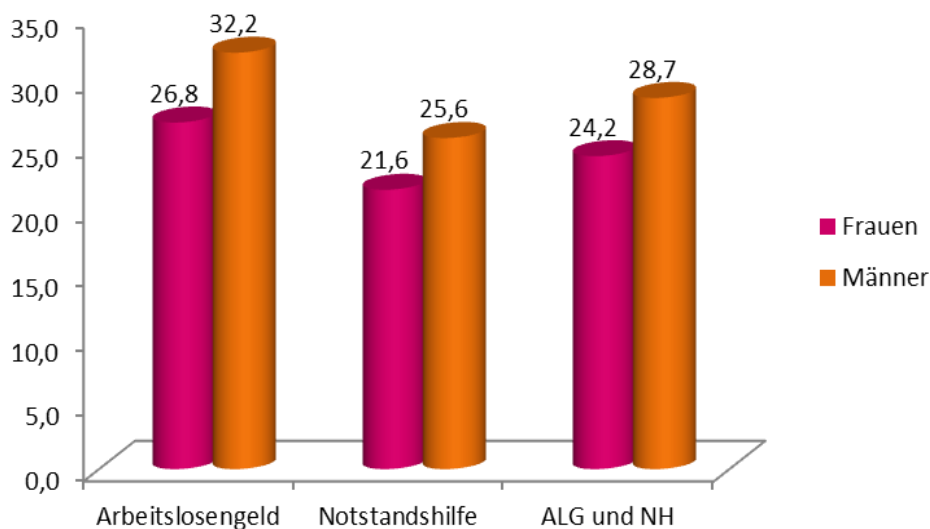
<sup>6</sup> Durchschnittliche Verweildauer: bezeichnet die durchschnittliche Anzahl der Tage zwischen Zugang und Abgang vorgemerakter Personen beim AMS.

## Passive Arbeitsmarktpolitik

Die Leistungsbezugsquote<sup>7</sup> der Frauen lag 2015 bei 77,7%, jene der Männer bei 80,8% (2014: Frauen 76,8%, Männer 81,6%). Damit verfügten 22,3% aller arbeitslos vorgemerkten Frauen über keine Leistungen nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz (AIVG). Insgesamt hat sich der Gap in der Bezugsquote damit von 4,8% des Vorjahres auf 3,1% verringert.

Bei der Höhe des Arbeitslosengeldes und der Notstandshilfe gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede. Männer kommen einerseits aus besser entlohnten Bereichen als Frauen und andererseits sind sie auch weitaus weniger häufig teilzeitbeschäftigt. Frauen erhielten 2015 durchschnittlich 26,80 Euro/Tag und damit 5,40 Euro weniger Arbeitslosengeld als Männer (Vergleich 2014: Frauen 26,3, Männer 31,60 Euro). Bei der Notstandshilfe erhielten Frauen 21,60 Euro und Männer 25,60 Euro (2014: Frauen 21,20 Euro, Männer 25,20 Euro).

**Der Gender Gap beim Arbeitslosengeld beträgt 16,8%. Der Gender Gap bei der Notstandshilfe 15,6%.**



| Durchschnittliche Leistungshöhe<br>Tagsatz (in Euro) | Frauen      | Männer      | Gesamt      |
|--|-------------|-------------|-------------|
| Arbeitslosengeld (ALG)                               | 26,80       | 32,20       | 29,90       |
| Notstandshilfe (NH)                                  | 21,60       | 25,60       | 24,10       |
| <b>ALG und NH</b>                                    | <b>24,2</b> | <b>28,7</b> | <b>26,9</b> |

Leistungsart Arbeitslosengeld (ALG) und Notstandshilfe (NH) nach dem AIVG, 2015 (Auszahlung pro Kalendertag)  
Quelle: AMS, DWH-Analyse Würfel SFA LeistungsbezieherInnen nach persönlichen Merkmalen (Standard) Abfrage 15.06.2016

<sup>7</sup> Leistungsbezugsquote: Leistungen in Bezug zum vorgemerkten Bestand: ALG und NH, Familienhospiz-/Pflegekarenz, Karenzurlaubsgeld, Pensionsvorschuss, Rückverrechnung-Rehageld, Sondernotstandshilfe, Sonderunterstützung, Vorschuss auf Kündigungsschadung, §34 AIVG-Anspruch (PV-KV), Übergangsgeld, ALG-Bezug mit Schulung, ALG-Bezug nach KG-Bezug-Schulung, Arbeitsstiftung-Schulung, NH-Bezug mit Schulung, Umschulungsgeld, Solidaritätsprämie.

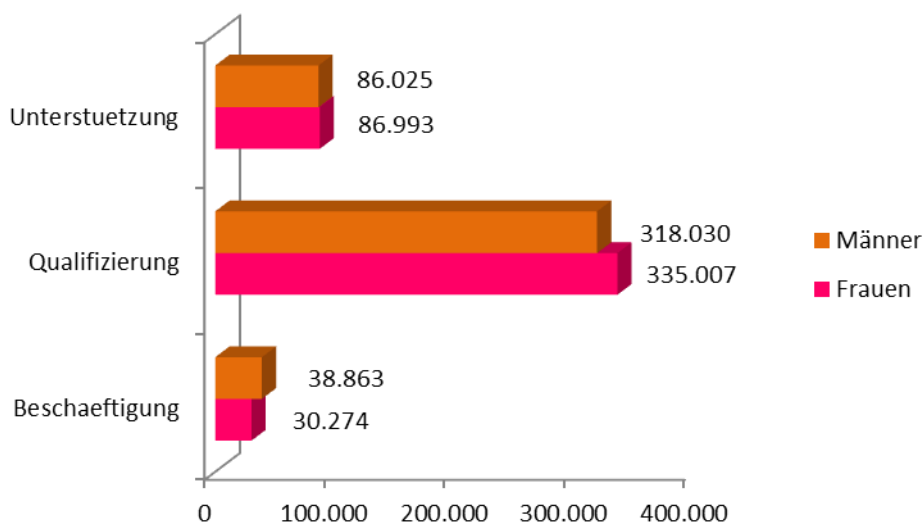
**Die Ablehnung der  
Notstandshilfe trifft  
Frauen deutlich  
stärker.**

Die ablehnenden Bescheide mangels Notlage (hauptsächlich aufgrund des PartnerInneneinkommens) betreffen in erster Linie Frauen. Der Frauenanteil bei den ablehnenden Bescheiden mangels Notlage lag 2015 bei 81,5%. Bei 11.068 Frauen und 2.515 Männern wurde die Notstandshilfe abgelehnt. Dadurch wird die Abhängigkeit von Frauen vom PartnerInneneinkommen weiter verstärkt. Bei den bewilligten Anträgen zur Notstandshilfe lag der Frauenanteil hingegen bei 39,8% (131.847 Frauen und 199.496 Männer).

## Aktive Arbeitsmarktpolitik

### Förderfälle von Frauen und Männern

2015 bekamen Frauen in 452.274 Fällen und Männern in 442.918 Fällen eine Förderung gewährt. Dies bedeutet einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um 87.948 Förderfälle (-16,6%) bei Frauen und 98.100 (-17,8%) bei Männern. Der Frauenanteil ist aber im Vergleich zum Vorjahr (49,96%) mit 50,5% wieder über die 50% Marke gestiegen, mit dem höchsten Wert bei der Qualifizierung (51,30%) und dem niedrigsten bei den Beschäftigungsbeihilfen mit 43,79%. Bei der Unterstützung lag der Frauenanteil bei 50,28%.



Anzahl der Förderfälle (kumulierte Jahreszahlen 2015)

Quelle: AMS, DWH/AMF/Förderstatistik/Archiv/Auswertung von Förderfällen / (Zahlen 2014/2015)

Wirft man einen Blick auf die spezifischen Beihilfen, gibt es eine große Streuung. So liegt der Frauenanteil bei der Förderung „Kinderbetreuungsbeihilfe“ (KBE) bei 100%, da immer noch Frauen den Großteil der unbezahlten Reproduktionsarbeit leisten. Der Frauenanteil bei der sehr männerdominierten Förderung „Solidaritätsprämie“ (SOL) liegt jedoch nur bei 1,3%.

Bei den Bildungsmaßnahmen (BM) beträgt der Frauenanteil 50,9%. Die Förderfälle zur Eingliederungsbeihilfe (EB) betrafen zu 46,0% Frauen. Überproportional niedrig ist der Frauenanteil (11%) weiterhin bei der Kurzarbeit, die häufig in männerdominierten Branchen auftritt. Frauen sind jedoch im Schnitt ausbildungsaffiner. Das zeigt sich auch in der höheren Anzahl der Förderfälle für Frauen bei der Qualifizierung für Beschäftigte (QBN) mit einem Frauenanteil von 70%, bei dem höheren Anteil an Arbeitsstiftungen (AST) mit 56,7% und bei einem höheren Anteil bei Bildungsmaßnahmen (BM) mit 50,9%. Interessant ist auch der Fakt, dass im Jahr 2014 der Frauenanteil beim Fachkräftestipendium noch bei 67% lag, während der Frauenanteil 2015 auf 47,3% gesunken ist.

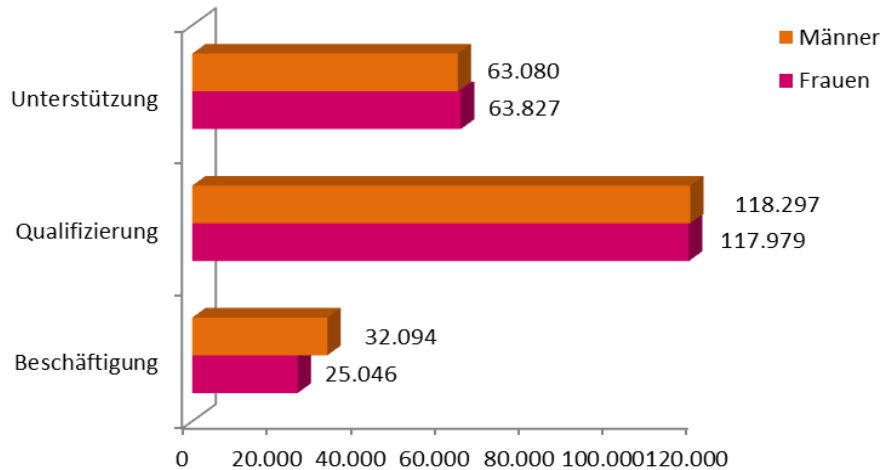
| Förderungen im Detail  | Frauen         | Männer         | Frauenanteil  | Summe Förderfälle |
|--|----------------|----------------|---------------|-------------------|
| <b>Beschäftigung insgesamt</b>   | <b>30.253</b>  | <b>38.972</b>  | <b>43,70%</b> | <b>69.225</b>     |
| Eingliederungsbeihilfe (BEBE)  | 14.276         | 16.732         | 46,04 %       | 31.008            |
| Förderung für Ersatzkräfte während Elternteilzeit Karenz (EK)  | 1              | 9              | 1 %           | 10                |
| Entfernungsbeihilfe (ENT)  | 2.277          | 1.816          | 55,6 %        | 4.093             |
| Ein-Personen-Unternehmen (EPU)   | 255            | 311            | 45,05 %       | 566               |
| Gemeinnütz. Beschäftigungsprojekt (GBP)  | 3.175          | 3.462          | 47,8 %        | 6.637             |
| Kombilohn (KOMB)   | 1.618          | 1.805          | 47,3 %        | 3.423             |
| Kurzarbeit (KUA)   | 476            | 3.827          | 11 %          | 4.303             |
| Sozialökonom. Betrieb (SÖB)  | 8.106          | 10.717         | 43,06 %       | 18.823            |
| Solidaritätsprämie (SOL)   | 3              | 234            | 1,3 %         | 237               |
| Übersiedlungsbeihilfe (ÜSB)  | 66             | 59             | 52,8 %        | 125               |
| <b>Qualifizierung insgesamt</b>  | <b>334.781</b> | <b>317.719</b> | <b>51,3 %</b> | <b>652.500</b>    |
| Arbeitsstiftung (AST)  | 3.203          | 2.449          | 56,7 %        | 5.652             |
| Bauhandwerk (BHW)  | 1              | 367            | 0,3 %         | 368               |
| Bildungsmaßnahmen (BM)   | 105.278        | 101.430        | 50,9 %        | 206.708           |
| Deckung Lebensunterhalt (DLU)  | 121.726        | 113.050        | 51,9 %        | 234.776           |
| Fachkräftestipendium (FKS)   | 1.213          | 1.349          | 47,3 %        | 2.562             |
| Höherqualifizierung für Beschäftigte in Gesundheits- und Sozialberufen und Kindergartenpädagogik (GSK) | 112            | 52             | 68,3 %        | 164               |
| Kurskosten (KK)  | 12.627         | 12.400         | 50,5 %        | 25.027            |
| Kursnebenkosten (KNK)  | 60.202         | 56.403         | 51,6 %        | 116.605           |
| Lehrstellenförderung (LEHR)  | 4.034          | 5.798          | 41,03%        | 9.832             |
| Qualifizierung f. Beschäftigte (QBN)   | 8.100          | 3.470          | 70%           | 11.570            |
| Beihilfe für Schulungskosten für Beschäftigte in Kurzarbeit (SFK)                                      | 59             | 284            | 17,2 %        | 343               |
| Unfallversicherung (UV)  | 18.226         | 20.667         | 46,9 %        | 38.893            |
| <b>Unterstützungen insgesamt</b>   | <b>87.011</b>  | <b>86.154</b>  | <b>50,3 %</b> | <b>173.165</b>    |
| Beratungs- und Betreuungseinrichtungen (BBE)   | 63.081         | 64.420         | 49,5 %        | 127.501           |
| Gründungsbeihilfe (GB)   | 4.079          | 5.836          | 41,1 %        | 9.915             |
| Kinderbetreuungseinrichtungen (KBE)  | 174            | 0              | 100%          | 174               |
| Kinderbetreuungsbeihilfe (KBH)   | 9.796          | 277            | 97,3 %        | 10.073            |
| Unternehmensgründungsprogramm (UGP)  | 4.529          | 6.521          | 41%           | 11.050            |
| Vorstellbeihilfe (VOR)   | 5.352          | 9.100          | 37,03 %       | 14.452            |
| <b>Summe Förderungen insgesamt</b>   | <b>452.045</b> | <b>442.845</b> | <b>50,5 %</b> | <b>894.890</b>    |

### Geförderte Personen nach Geschlecht

Bei Betrachtung der geförderten Personen werden nicht die Fälle, sondern Personen, welche eine oder mehrere Förderungen erhalten, gezählt. Der Frauenanteil bei den geförderten Personen lag 2015 bei 48,7% und ist somit geringfügig um 0,1% gestiegen. Insgesamt wurden 329.483 Personen gefördert; das bedeutet einen massiven Rückgang um -13,5% (51.324 Personen weniger) im Vergleich zum Vorjahr. **Erneut liegt der Frauenanteil bei den geförderten Personen unter 50%.**



| <b>Genehmigte Personen</b> | Frauen         | Männer         | Frauenanteil  | Gesamt         |
|----------------------------|----------------|----------------|---------------|----------------|
| Beschäftigung              | 25.046         | 32.094         | 43,8 %        | 57.132         |
| Qualifizierung             | 117.979        | 118.297        | 49,9 %        | 236.266        |
| Unterstützung              | 63.827         | 63.080         | 50,3 %        | 126.907        |
| <b>Beihilfe gesamt</b>     | <b>160.413</b> | <b>169.089</b> | <b>48,7 %</b> | <b>329.483</b> |



Anzahl der geförderten Personen (kumulierte Jahreszahlen 2015)

Quelle: AMS, DWH/AMF/Förderstatistik/genehmigte Personen nach Geschlecht (Zahlen 2014/2015), Abfrage 16.06.2016

### Förderquote<sup>8</sup>

Die Förderquote von Frauen lag mit 37,9 Prozent über jener der Männer mit 29,8 Prozent.

|        | AL-Betroffenheit | Förderungen | Förderquote |
|--------|------------------|-------------|-------------|
| Frauen | 404.899          | 153.259     | 37,9%       |
| Männer | 546.177          | 162.620     | 29,8%       |

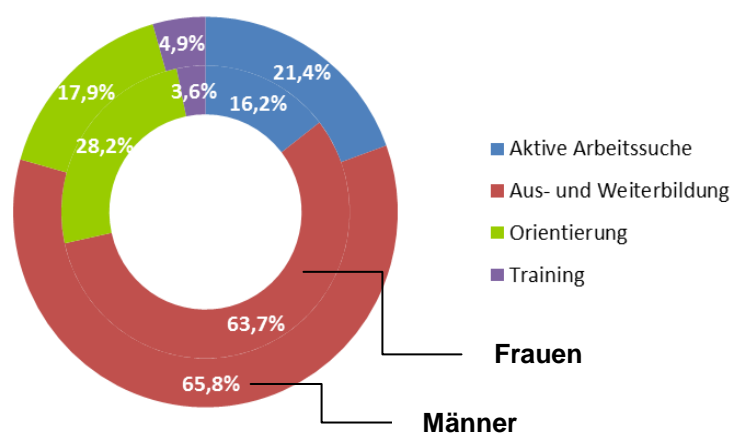
Quelle: DWH Würfel: Personenbezogene PST-Auswertungen (erweitert) ab 2007 und AMF/Archiv/Auswertung von Personen (eindeutiger Personenzähler) (Zahlen 2014/2015), abgerufen am 17.08.2016

### Zugang zu Bildungsmaßnahmen

**Der Frauenanteil an Aus- und Weiterbildungen nahm zwar insgesamt zu, gleichzeitig sinkt jedoch die Zahl der Teilnehmerinnen an Bildungsmaßnahmen.**

Trotz steigender Arbeitslosigkeit sinkt die Zahl der TeilnehmerInnen in Bildungsmaßnahmen kontinuierlich. Auch 2015 nahm die Zahl der Frauen in Bildungsmaßnahmen ein weiteres Jahr in Folge ab, insgesamt um 10,5% (-9.663). Gleichzeitig stieg der Frauenanteil in Bildungsmaßnahmen insgesamt jedoch von 48,5% des Vorjahres auf 50,3%. Unterschiede gibt es bei den Schwerpunktsetzungen. Frauen sind öfter in Berufsorientierungen und Aus- und Weiterbildungen bzw. Basisqualifizierungen, Männer häufiger in Angeboten zur aktiven Arbeitssuche und Trainings.

<sup>8</sup> Anzahl der AMS Förderungen (ausgenommen Förderungen für Beschäftigte KUA, SOL, 214, BHW, GSK, QBN, QFB, QFK, SFK, QV) durch die von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen.



Schwerpunkte von Frauen und Männern bei Bildungsmaßnahmen

Quelle: AMS, DWH/AMF/Förderstatistik/Archiv/Auswertung von Personen (eind. Pers.zähler) (Zahlen 2014/2015), Abfrage 13.06.2016

| Genehmigte Personen             | Frauen        | Männer        | Frauenanteil  | Gesamt         |
|---------------------------------|---------------|---------------|---------------|----------------|
| Aktive Arbeitssuche             | 13.333        | 17.376        | 43,4 %        | 30.709         |
| Aus- und Weiterbildung          | 52.345        | 53.421        | 49,5 %        | 105.763        |
| Orientierung                    | 23.145        | 14.487        | 61,5 %        | 37.632         |
| Training                        | 2.948         | 3.948         | 42,8 %        | 6.896          |
| Basisqualifizierung             | 19            | 16            | 54,3 %        | 35             |
| <b>Bildungsmaßnahmen gesamt</b> | <b>82.133</b> | <b>81.157</b> | <b>50,3 %</b> | <b>163.287</b> |

Quelle: AMS, DWH/AMF/Förderstatistik/genehmigte Personen 2015 nach Geschlecht bei Bildungsmaßnahmen, Abfrage 16.06.2016

### Durchschnittliche Kursdauer in Bildungsmaßnahmen

Mit der Dauer von 89 Tagen war die durchschnittliche Verweildauer in AMS Bildungsmaßnahmen um fünf Tage kürzer als im Vorjahr. Frauen waren im Schnitt minimal kürzer in Bildungsmaßnahmen wie Männer. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Anzahl von Aus- und Weiterbildungen bei Frauen und Männern jeweils um 5 bzw. 4 Tage ab. Frauen verweilen deutlich länger in AMS Trainings und deutlich kürzer in der Basisqualifizierung als Männer.

| Durchschn. Förderdauer der genehm. Förderfälle | Frauen    | Männer    | Gesamt    |
|--|-----------|-----------|-----------|
| Aktive Arbeitssuche                            | 32        | 33        | 33        |
| Aus- und Weiterbildung                         | 111       | 116       | 114       |
| Orientierung                                   | 51        | 49        | 51        |
| Basisqualifizierung                            | 89        | 133       | 109       |
| Training                                       | 131       | 119       | 124       |
| <b>Bildungsmaßnahmen gesamt</b>                | <b>87</b> | <b>91</b> | <b>89</b> |

Quelle: AMS, DWH Analyse Würfel AMF/Förderstatistik/Auswertung der Förderdauer (Zahlen 2014/2015)

**Der Gender Gap ist bei den Teilnahmekosten insgesamt gestiegen.**

Bei Betrachtung der Gesamtkosten<sup>9</sup> pro Förderfall wird deutlich, dass die Beihilfen für Frauen im Schnitt niedriger sind (Frauen 1.353,70 €, Männer 1.570,38 €). Insgesamt sind die Kosten im Vergleich zum Vorjahr bei Männern (-55; €) und bei Frauen (-74,39 €) gesunken, Männer erhalten durchschnittlich aber immer noch den höheren Förderbeitrag (+216,68 €). Am größten ist die Differenz bei den Aus- und Weiterbildungen mit einer Differenz von 758,82 € (Gender Gap von 22%). Die Eingliederungsbeihilfen für Männer sind im Schnitt 506,5 € teurer als für Frauen. Die Kosten bei gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten, sozialökonomischen Betrieben und die Kurskosten sind für Frauen höher.

**Der Gender Gap bei Aus- und Weiterbildungen ist 2015 ist auf 22% angestiegen.**

| <b>Gesamtkosten pro Förderfall (in Euro)</b> | <b>Frauen</b>   | <b>Männer</b>   | <b>Gesamt</b>   |
|--|-----------------|-----------------|-----------------|
| <b>Beschäftigung insgesamt</b>               | <b>2.505,00</b> | <b>2.571,96</b> | <b>2.541,34</b> |
| Einstellbeihilfe (EB)                        | 3.202,41        | 3.708,89        | 3.478,84        |
| Entfernungsbeihilfe (ENT)                    | 886,60          | 969,24          | 923,66          |
| Gemeinnütz. Beschäftigungsprojekte (GBP)     | 2.590,39        | 2.590,07        | 2.590,23        |
| Sozialökonomischer Betrieb (SÖB)             | 2.278,94        | 2.087,76        | 2.172,48        |
| <b>Qualifizierungen insgesamt</b>            | <b>1.397,49</b> | <b>1.715,28</b> | <b>1.550,73</b> |
| Arbeitsstiftung (AST)                        | 1.299,66        | 2.149,85        | 1.671,29        |
| Bildungsmaßnahmen (BM)                       | 2.061,58        | 2.587,89        | 2.325,99        |
| Aus- und Weiterbildung                       | 2.689,37        | 3.448,19        | 3.082,46        |
| Orientierung                                 | 1.212,23        | 1.187,61        | 1.202,67        |
| Deckung Lebensunterhalt (DLU)                | 1.201,73        | 1.224,26        | 1.211,41        |
| Kurskosten (KK)                              | 914,08          | 778,90          | 847,06          |
| Lehrstellenförderung (LEHR)                  | 2.770,89        | 2.785,03        | 2.779,23        |
| Qualifizierung für Beschäftigte (QBN)        | 609,17          | 725,43          | 644,07          |
| <b>Unterstützungen insgesamt</b>             | <b>554,27</b>   | <b>484,10</b>   | <b>519,95</b>   |
| Beratungs- und Betreuungsbeihilfe (BBE)      | 536,58          | 447,98          | 492,56          |
| Kinderbetreuungsbeihilfe (KBH)               | 489,74          | 528,46          | 490,82          |
| Unternehmensgründungsprogramm (UGP)          | 557,84          | 510,68          | 529,96          |
| <b>Beihilfen gesamt</b>                      | <b>1.353,70</b> | <b>1.570,38</b> | <b>1.460,75</b> |

Gesamtkosten pro Förderfall nach Geschlecht (Jahr 2015)

Quelle: DWH/Cognos Connection/BGS/FRA/Gender Monitoring/AMF Gesamtkosten, Abfrage 16.06.2016

<sup>9</sup> „Gesamtkosten“ heißt die Summe aus Belastung, Vorbelastung Folgejahre und Vorjahreszahlungen

**Die Budgetzielvorgabe (50% Frauenförderbudget) wurde deutlich verfehlt.**

Das AMS ist der Vorgabe des Bundesministers 50% des Budgets für die aktive Arbeitsmarktförderung von Frauen zu verwenden, verpflichtet. 2016 hat sich das AMS diese Vorgabe selbst zum Jahresziel gesetzt. 2015 stand dem AMS ein Förderbudgetvolumen von insgesamt 1,112 Milliarden Euro zur Verfügung (2014: 1,124 Mrd.) Vom zuordenbaren Förderbudget (€1.078 Mrd.) ergingen rd. 510,32 Mio. Euro an Frauen und 567,80 Mio. Euro an Männer (bereinigt um Kurzarbeit und Solidaritätsprämie).

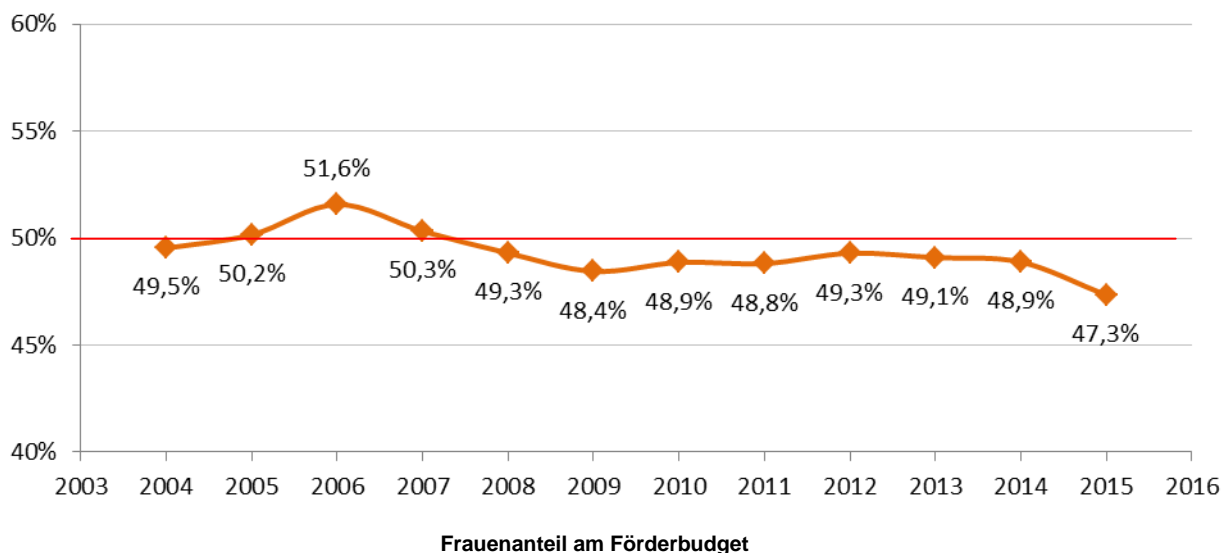
**Das Gender Budgeting Ziel wurde mit 47% deutlich verfehlt.**

Damit hat das AMS das Ziel 50% Förderbudget für Frauen mit 47,3% (2014: 48,9%) erneut verfehlt und ist dabei auch noch um 1,6 Prozentpunkte gesunken (bereinigt um die Kurzarbeit und Solidaritätsprämie). Damit wurde seit Beginn der Wirtschaftskrise das gesetzte Ziel des Gender Budgetings nicht mehr gänzlich erreicht. Die anhaltende Wirtschaftskrise bei gleichzeitigen budgetären Umverteilungen zugunsten eines arbeitsmarktpolitischen Älterenprogramms, das Männern stärker zugutekommt, wirken sich negativ auf die Erreichung des Budgetzieles aus. Solange sich diese Ungleichheiten fortsetzen, benötigt es im AMS spezielle frauenspezifische Förderprogramme zum Ausgleich.

| Zahlung kum. <sup>10</sup> | Frauen             | Männer             | Frauenanteil  | Gesamt               |
|----------------------------|--------------------|--------------------|---------------|----------------------|
| Beschäftigung              | 132,27 Mio.        | 160,51 Mio.        | 45,2 %        | 292,78 Mio.          |
| Qualifizierung             | 327,87 Mio.        | 385,14 Mio.        | 47,3 %        | 713,01 Mio.          |
| Unterstützung              | 50,19 Mio.         | 46,05 Mio.         | 54,1 %        | 96,24 Mio.           |
| <b>Beihilfe</b>            | <b>510,32 Mio.</b> | <b>567,80 Mio.</b> | <b>47,3 %</b> | <b>1.078,12 Mio.</b> |

Quelle: Aufteilung FSAP-Zahlungen (Finanz- und Personenkenzzahlen) ab 2010

Aufteilung des Förderbudgets nach Personenmerkmalen (Zahlen 2015), abgerufen am 16.06.2016



Quelle: Aufteilung FSAP-Zahlungen (Finanz- und Personenkenzzahlen) ab 2010 / Aufteilung FSAP-Zahlungen (Finanz- und Personenkenzzahlen) von 2004 bis 2011, Abfrage 01.08.2016

Frauen erhalten mehr Förderbudget bei den Unterstützungsleistungen des AMS. Bei den Eingliederungsbeihilfen (41,7% Frauenförderbudgetanteil), Bildungsmaßnahmen (43,2%) und Lehrstellenförderung (41,4%) sind Frauen budgetmäßig unterrepräsentiert.

<sup>10</sup> Bereinigt um Kurzarbeit und Solidaritätsprämie

## Frauenspezifische AMS Maßnahmen

Das AMS setzt mit frauenspezifischen Angeboten einen Schwerpunkt, um die im längerfristigen Plan des AMS gesetzten Gleichstellungsziele zu erreichen.

Gleichstellungsziele des AMS:

- Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen,
- Reduktion der Frauenarbeitslosigkeit,
- gleicher Zugang zu allen Berufen und Positionen mit dem Ziel einer existenzsichernden Beschäftigung.

Das arbeitsmarktpolitische Frauenprogramm leitet sich daraus ab und leistet einen Beitrag zum Abbau des Einkommensunterschieds zwischen Männern und Frauen.

### **Frauen in Handwerk und Technik (FiT)**

FiT (Frauen in Handwerk und Technik) ist ein Qualifizierungsprogramm des AMS, welches Frauen in handwerklich-technischen Berufen mit Zukunft ausbildet. Neben Lehrausbildungen werden im Rahmen von FiT auch der Besuch von Studiengängen an den Fachhochschulen oder HTLs unterstützt. Damit dient FiT der Beseitigung der Segregation am Arbeitsmarkt, um Frauen den Zugang in besser bezahlte Berufe mit Aufstiegschancen zu ermöglichen und gleichzeitig Rollenbilder in der Öffentlichkeit weiter aufzubrechen.

Das Programm beinhaltet eine Berufsorientierung und/oder handwerklich-technische Vorqualifizierung und eine Ausbildung bis mindestens zum Lehrabschluss. Im Rahmen der Ausbildung sind Praktika in Betrieben vorgesehen. FiT Teilnehmerinnen werden während ihrer gesamten Ausbildung durchgehend begleitet.

Insgesamt haben im Programmjahr 2015 6.724 Frauen mit dem FiT Programm gestartet. Das sind um knapp 1000 Frauen mehr als im Vorjahr (2014: 5.800). Davon haben 3.775 Frauen an einer vorbereitenden Perspektivenerweiterung teilgenommen (2014: 4.345). 2.372 Frauen nahmen an handwerklich-technischen vorbereitenden Qualifizierungen teil (2014: 2.068). 1.036 Frauen haben 2015 eine nicht-traditionelle Ausbildung mit mindestens Lehrabschluss begonnen (2014: 1.239).

**2015 haben rund 1.093 Frauen eine handwerklich technische Ausbildung mit mindestens Lehrabschluss besucht.**

Die Gesamtkosten für das Programmjahr beliefen sich auf rund 19 Mio. Euro (2014: 19,74 Mio.).

**FiT- Ausbildungen haben einen überdurchschnittlich hohen Arbeitsmarkterfolg.**

Die folgende Auswertung enthält die Anzahl der FiT-Förderfälle, sowie deren Arbeitsmarkterfolg am 92. Tag nach Beendigung der Schulung (Stichtag 3 Monate). Die FiT- Ausbildungen hatten mit 53,7% im Jahr 2015 einen sehr hohen Arbeitsmarkterfolg.

|  | 2015 | Anzahl Förderfälle | Anzahl AME | AME in % |
|--|------|--------------------|------------|----------|
| FiT gesamt                                       |      | 5.769              | 2653       | 46,0%    |
| FiT Ausbildungen in nicht traditionellen Berufen |      | 1.230              | 660        | 53,7%    |
| AMS Bildungsmaßnahmen (BMNQ gesamt)              |      | 52.869             | 15701      | 29,7%    |

Arbeitsmarkterfolg (AME) des FiT-Programms

Quelle: DWH Connection/BGS/FRA/FiT/AME FiT-3Monate-vgl-BM\_Q, Abfrage 26.07.2016

### Wiedereinstieg unterstützen

Eine aktive, fördernde Haltung und niederschwellige Informationsangebote des AMS unterstützen die rechtzeitige Planung der Rückkehr in den Beruf nach der Elternkarenz. Mit dem Programm „Wiedereinstieg unterstützen“ setzt das AMS Standards für Information, Beratung und Betreuung von WiedereinsteigerInnen<sup>11</sup> in allen regionalen Geschäftsstellen.

**Die Anzahl der vorgemerkten Wiedereinsteigerinnen ist 2015 angestiegen.**

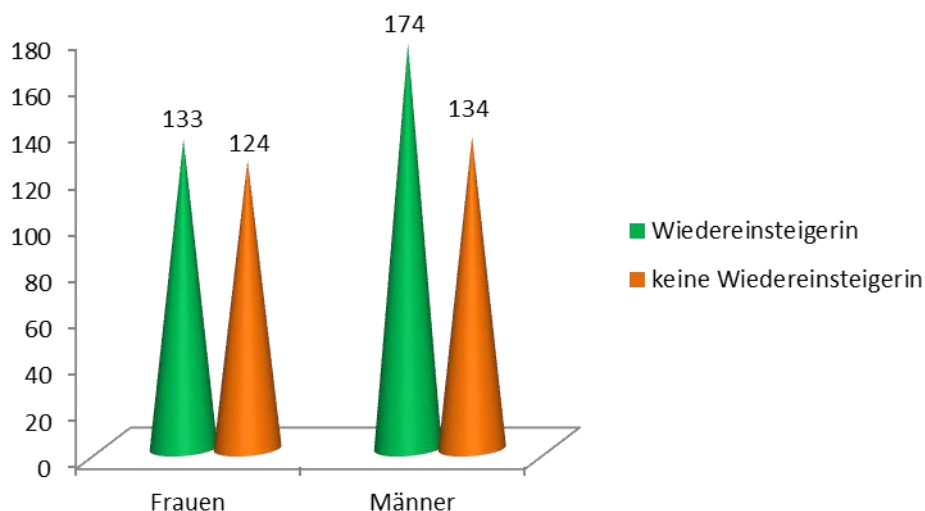
2015 waren 40.151 WiedereinsteigerInnen, davon 35.288 Wiedereinsteigerinnen und 4.863 Wiedereinsteiger, im Monatsdurchschnitt beim AMS vorgemerkt (2014: 26.914 Frauen und 2.994 Männer). 87,9 Prozent der WiedereinsteigerInnen waren Frauen. Das ergibt einen Anteil von 17,4% an allen vorgemerkten Frauen im AMS (2014: 16,5%). Davon waren rund 27.449 Wiedereinsteigerinnen arbeitslos, 625 arbeitssuchend vorgemerkt, 6.337 Frauen in Schulung und 49 lehrstellensuchend.

| Bestand       | WiedereinsteigerIn | keine WiedereinsteigerIn | Anteil von WE an Gesamtbestand | Gesamtbestand  |
|---------------|--------------------|--------------------------|--------------------------------|----------------|
| Frauen        | 35.288             | 167.166                  | 17,4%                          | <b>202.454</b> |
| Männer        | 4.863              | 253.487                  | 1,9%                           | <b>258.350</b> |
| <b>Gesamt</b> | <b>40.151</b>      | <b>420.653</b>           | 9,9%                           | <b>460.803</b> |

WiedereinsteigerInnen & Anteil am Gesamtbestand

Quelle: DWH Würfel: PST\_Auswertungen\_2007-laufend, abgerufen am 30.6.2016

WiedereinsteigerInnen sind durchschnittlich länger KundInnen des AMS als Nicht-WiedereinsteigerInnen. Die durchschnittliche Verweildauer von WiedereinsteigerInnen beträgt 130 Tage. Damit liegen sie mit 19 Tagen deutlich über der durchschnittlichen Verweildauer von Nicht-WiedereinsteigerInnen (111 Tage). Die Verweildauer<sup>12</sup> betrug 133 Tage für Wiedereinsteigerinnen, für Nicht-Wiedereinsteigerinnen 124 Tage. Wiedereinsteiger haben eine wesentlich längere Verweildauer von 174 Tagen als Wiedereinsteigerinnen (Im Vergleich: Nicht- Wiedereinsteiger 134 Tage).



Durchschnittliche Verweildauer ohne Einstellzusage nach Wiedereinstieg und Geschlecht

Quelle: DWH Würfel: PST\_Auswertungen\_2007-laufend, abgerufen am 17.06.2016

<sup>11</sup> WiedereinsteigerInnen sind Frauen und Männer, die seit Kinderbetreuungsgeld (KBG)-Bezug keine in Summe (Volumen) über 365 Tage dauernde Beschäftigungen über der Geringfügigkeitsgrenze ausgeübt haben.

<sup>12</sup> Hier ist die Verweildauer ohne Einstellzusage gemeint.

Im Jahr 2015 erhielten 32.670 Wiedereinsteigerinnen eine Förderung vom AMS. Das ist ein Rückgang um rund 2.000 Frauen (2014: 34.733). 2015 gab es 105.231 genehmigte Förderfälle für Wiedereinsteigerinnen (2014: 114.821)<sup>13</sup>. Bei Wiedereinsteigern gab es im Vergleich dazu 7.448 (2014: 10.611) genehmigte Förderfälle.

Die Förderquote für Wiedereinsteigerinnen betrug im Jahr 2015 48 Prozent, jene für männliche Wiedereinsteiger 34,1 Prozent. Damit lag die Förderquote deutlich über der Förderquote von Frauen (37,9%) und Männern (29,8%) insgesamt. Das Wiedereinstiegsprogramm des AMS stellt damit den Zugang zu passgenauen Förderangeboten sicher und ist gleichzeitig ein wichtiger Bestandteil zur Erreichung des Gender Budgeting Ziels.

Der geringere Anteil männlicher Wiedereinsteiger am Förderbudget erklärt sich dadurch, dass die Vereinbarkeitsfrage Frauen deutlich stärker trifft und sie auch generell länger in Karenz sind. Im AMS vorgemerkte Wiedereinsteiger suchten häufiger Vollzeitbeschäftigung als Frauen, welche ihren beruflichen Wiedereinstieg planen. Von 20.185 WiedereinsteigerInnen<sup>14</sup> mit Angabe eines Teilzeitwunsches beim Beschäftigungsausmaß waren es 326 Männer (1,6%).

|           | Förderungen      |                  |                           |
|-----------|------------------|------------------|---------------------------|
|           | AL Betroffenheit | Genehm. Personen | Förderquote <sup>15</sup> |
| WE Frauen | 68.049           | 32.646           | 48,0%                     |
| WE Männer | 8.665            | 2.951            | 34,1%                     |

#### Förderquote von WiedereinsteigerInnen

Quelle: DWH Würfel: Personenbezogene PST-Auswertungen (erweitert) ab 2007 und AMF/Archiv/Auswertung von Personen (eindeutiger Personenzähler) (Zahlen 2014/2015), abgerufen am 17.08.2016

2015 wurden insgesamt 87 Mio. (2014: 93,4 Mio.) Euro in die Förderung von Wiedereinsteigerinnen investiert. Damit sank das Förderbudget für WiedereinsteigerInnen um 6,4 Mio. im Vergleich zum Vorjahr. Die überwiegende Mehrheit davon betraf Qualifizierungsangebote, gefolgt von Beschäftigungsförderungen und Förderungen zur Unterstützung des Wiedereinstiegs.

Das Förderbudget für Wiedereinsteigerinnen entsprach 17% des Gesamtförderbudgets Frauen (2014: 17,4%).<sup>16</sup> Der Anteil am Förderbudget entspricht also dem Anteil der WiedereinsteigerInnen an allen arbeitslos Vorgemerkten.

Der Männeranteil am Wiedereinstiegsbudget betrug 7,4 Mio. Euro, das entspricht 7,9% des Förderbudgets für WiedereinsteigerInnen und ist um 0,5 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

Die Gesamtkosten/Förderfall<sup>17</sup> von WiedereinsteigerInnen waren niedriger als jene von Nicht-WiedereinsteigerInnen. Während sich die Kosten von Nicht-Wiedereinsteigerinnen auf 1.449,41 Euro beliefen, waren es bei Wiedereinsteigerinnen 1.012,32 Euro. Die Differenz lag somit bei 437,09 Euro pro Förderfall (Differenz 2014: 337 Euro).

<sup>13</sup> Quelle: AMS, DWH Analyse Würfel AMF/Förderstatistik/Auswertungen von Förderfällen (Zahlen 2014)

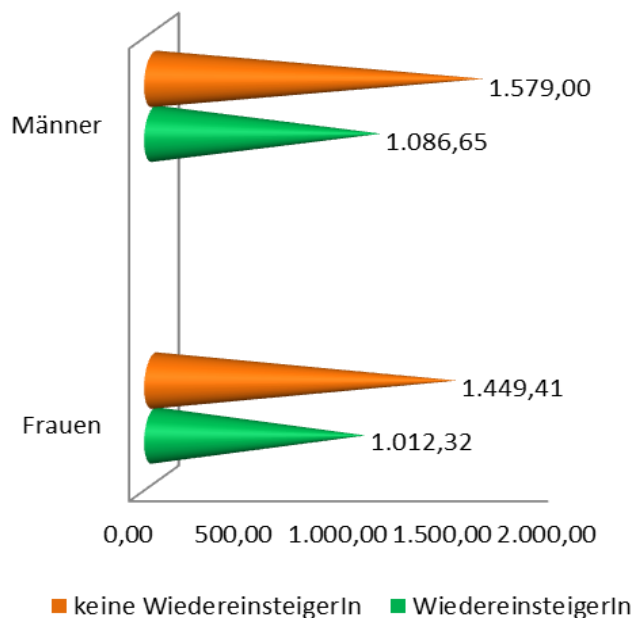
<sup>14</sup> Bestand zum Stichtag. Bei Verdichtung auf Jahre wird der monatliche Durchschnittsbestand ausgewiesen

<sup>15</sup> Anzahl der AMS Förderungen (ausgenommen Förderungen für Beschäftigte KUA, SOL, 214, BHW, GSK, QBN, QFB, QFK, SFK, QV) durch die von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen.

<sup>16</sup> Quelle: AMS, DWH Analyse Würfel AMF/Förderbudget/Archiv/ Aufteilung des Förderbudgets nach Personenmerkmalen (Kumulierte Jahreszahlen 2015)

<sup>17</sup> Quelle: DWH/Cognos Connection/BGS/FRA/Gender Monitoring/AMF Gesamtkosten, Abfrage 21.06.2016

| Gesamtkosten pro Förderfall | Frauen   | Männer   | Gesamt   |
|-----------------------------|----------|----------|----------|
| WiedereinsteigerIn          | 1.012,32 | 1.086,65 | 1.017,70 |
| keine WiedereinsteigerIn    | 1.449,41 | 1.579,00 | 1.520,84 |



Durchschnittliche Verweildauer nach Wiedereinstieg und Geschlecht

Quelle: DWH FRA/Wiedereinstieg mit Zukunft (Standardkennzahlen), abgerufen am 17.06.2016

### Frauenberufszentrum (FBZ)

**Ziel des Frauenberufszentrums ist die Entwicklung von Laufbahnperspektiven für Frauen. Kundinnen erhalten eine durchgehende Begleitung.**

Mit dem Konzept der frauenspezifischen Beratung in den Frauenberufszentren wurde das arbeitsmarktpolitische Frauenprogramm des AMS weiterentwickelt. Ziel ist es, den Zugang zu Qualifizierung bei AMS vorgemerkten Frauen zu fördern, sowie die Entwicklung von Laufbahnperspektiven hinsichtlich Verbesserung von Arbeitszeit und Einkommen sicher zu stellen. Das Programm umfasst Information und Clearing, Kompetenzenbilanzierung, Karriere-coaching und Laufbahnplanung.

Die Frauen werden im Rahmen eines Case Managements durchgehend begleitet. Damit unterstützt das FBZ das Ziel, die Teilhabe am Arbeitsmarkt zu erhöhen und mittels Laufbahnplanung und bedarfsorientierter Kurswahl Frauen in existenzsichernde Beschäftigung zu bringen.

2015 haben 9.270 Frauen ein Frauenberufszentrum besucht (2014: 6.882 Frauen). Seit 2015 wird das Frauenberufszentrum in allen Bundesländern angeboten. Einige Bundesländer verfügen bereits über ein flächendeckendes Angebot, Tirol startete 2014 und Salzburg erstmals 2015.



| <b>Frauenberufszentren</b> | <b>Anzahl Teilnehmerinnen 2015</b> | <b>Anzahl Vorjahr</b> |
|----------------------------|------------------------------------|-----------------------|
| Bgld                       | 375                                | 290                   |
| Ktn                        | 205                                | 206                   |
| NÖ                         | 3.790                              | 3.267                 |
| OÖ                         | 896                                | 748                   |
| Stmk                       | 859                                | 300                   |
| Tirol                      | 245                                | 31                    |
| Vbg                        | 542                                | 503                   |
| Wien                       | 2.176                              | 1.538                 |
| Salzburg                   | 182                                | 0                     |
| <b>Österreich</b>          | <b>9.270</b>                       | <b>6.883</b>          |

Teilnehmerinnenanzahl in FBZ nach Bundesländern  
Quelle: Cognos Connection/BGS/FRA/FBZ/FBZ mit Jahr\_Bdl

Der Arbeitsmarkterfolg des Frauenberufszentrums, gemessen am Anteil an Beschäftigung und Qualifizierung, betrug 40,5% (Vergleich 2014: 39,7%) nach 3 Monaten<sup>18</sup>. Davon waren zwei Drittel drei Monate nach Beendigung des FBZ in einer Beschäftigung. Ein Drittel strebte eine weitere Qualifizierung an. Im FBZ wird mit den Methoden der Kompetenzenbilanzierung, Berufsorientierung und Laufbahnplanung – wenn notwendig – ein Bildungsplan erarbeitet, der die rasche Eingliederung in die richtigen Bildungsangebote ermöglichen soll. In die Messung des Arbeitsmarkterfolges eingegangen sind 9.037 Teilnehmerinnen.

<sup>18</sup> Quelle: Arbeitsmarkterfolg Stichtagsbeobachtung am 92. Tag nach Beendigung der Maßnahme: Cognos Connection/BGS/FRA/FBZ/FBZ mit Jahr\_Bdl, Abfrage am 13.06.2016

Arbeitsmarktpolitik für Frauen

Arbeitsmarktservice Österreich

Treustraße 35-43

1200 Wien

[www.ams.at/frauen](http://www.ams.at/frauen)